

notars an den Hof Karls V. nach Barcelona gekommen, hörte dort der noch unbärtige Rhodosritter von einer geheimnisvollen Expedition reden, die auf ganz unbekanntem Wege zu bisher unerreichten Zielen und Zonen führen soll. Nun hat Pigafetta wahrscheinlich das in seiner Vaterstadt Vincenza 1507 gedruckte Buch Vespuccis über die „Paese novamente ritrovati“ gelesen, wo Vespucci von seiner Lust erzählt, „di andare e vedere parte del mondo e le sue meraviglie“. Vielleicht hat auch der vielgelesene „Itinerario“ seines Landsmannes Lodovico Varthema den jungen Italiener begeistert; mächtig erregt ihn der Gedanke, auch für sein eigen Teil etwas von den „großartigen und schauervollen Dingen des Ozeans“ mit eigenen Augen erblicken zu dürfen. Karl V., an den er sich mit seiner Bitte wendet, an dieser geheimnisvollen Expedition teilnehmen zu dürfen, empfiehlt ihn an Magellan, und mit einemmal steht zwischen all diesen professionellen Seefahrern, Geldmachern und Abenteurern ein sonderbarer Idealist, der nicht um des Ruhms und nicht um des Geldes willen sich in die Gefahr wagt, sondern aus ehrlicher Globetrotterleidenschaft, der als Dilettant im schönsten Sinne, also nur um seines diletto willen, um der Freude willen zu sehen, zu erfahren, zu bewundern, zu bestaunen, sein Leben für das Abenteuer einsetzt.

Aber in Wahrheit wird gerade dieser Unscheinbare und Überflüssige für Magellan der wichtigste Teilnehmer seiner Fahrt werden. Denn was gilt eine Tat, wenn sie nicht dargestellt wird? Nie ist eine historische Tat